

Die Beiden hatten es nicht bemerkt, daß schon zu Anfang ihres Gesprächs Frau Minna ins Zimmer getreten war. Sie stand, von der schwerer Portiere halb verborgen, mit weit aufgerissenen Augen wie fest gebannt an der Schwelle und ihr liebendes Mutterherz kämpfte einen schweren Kampf. Denn was sie da zu hören bekam, traf sie gänzlich unvorbereitet. Ihr Sohn, ihr Einziger wollte fort, sich in die Gefahren eines solchen Krieges stürzen, — konnte man ein so schweres Opfer von ihr fordern? Sie biß die Zähne zusammen, um nicht laut aufzuschreien vor Weh und verhielt sich mäuschenstill. Kein Wort des Gesprächs entging ihr und jede Silbe bohrte sich schmerzhaft in die Seele der gequälten Frau. Aber mit einem Male verließ sie die Kraft, sie ließ ihren Tränen freien Lauf, ein wehes Aufschluchzen drang von ihren Lippen.

Fast gleichzeitig wandten sich die Beiden am Fenster um.

„Minna!“ Klang die Stimme des Vaters an ihr Ohr, — „Du hast gehört?“ —

„Alles!“ —

„Umso besser!“ murmelte der alte Major und atmete tief auf.

„Nun, — und diese Tränen sind Deine ganze Antwort?“ fragte er dann und sah ihr in die Augen.

Er war zu ihr getreten und zog sie liebevoll an seine Brust. „Sei stark, mein teures Weib,“ begann er sie zu trösten. „Wir wollen doch unsern Jungen nicht abhalten, das zu tun, wozu sein Herz ihn treibt mit aller Macht. Kaum bezwingt er sich noch um Deinetwillen! Drüben braucht man ihn, Minna! Du wirst seinen Drang doch nicht dämpfen, versprich es mir!“ Die Frau weinte noch heftiger.

„Ist es denn wirklich schon so weit, Erich?“ stammelte sie.

Er nickte.

„Wenn Du Deine Einwilligung gibst, so kann Hans schon bei der nächsten Truppenbeförderung sein. Wir warteten auf eine günstige Gelegenheit, Dir die Sache richtig beibringen zu können. Ich erblicke eine Fügung Gottes darin, daß Du nun alles mit angehört hast. Es traf Dich schwer, weil unvorbereitet. Doch nun suche Dich zu beruhigen. Hans kann jeden Augenblick kommen und er soll nicht sehen, daß Du geweint hast. Mache mir den Jungen nicht weich, — wir sprechen später über alles.“

Die Väter hielten sich eng umschlungen. Sie fühlten, daß eines dem Andern eine Stütze sein mußte in der nun kommenden schweren Zeit.

Als sie sich nach Anny umwandten, war diese verblüfft. Sie hatte sich nicht mehr umgesehen. Hans geschlichen und stand nun draußen in der geräumigen Vorhalle, die Hände vor das Gesicht geschlagen. Konvulsivisch bebte der zarte Körper unter dem Schmerz, der keine erlösenden Tränen brachte.

In ihr tobte zweifache Qual. Daß sie Hans liebte mit der ersten stürmischen Leidenschaft ihres jungen, unberührten Herzens, wurde ihr erst in dieser

Minute klar, kam ihr erst jetzt zum vollen, klaren Bewußtsein. Und noch nie hatte sie darüber nachgedacht, ob Hans sie wieder liebte. Als ihr nun mit einem Schläge die Gewißheit wurde, daß er nichts für sie empfand als viellecht eine Art brüderlicher Zuneigung, — da krampfte sich ihr Herz zusammen in nie gekanntem, namenlosen Weh. Denn an Liebe konnte er nicht denken, sonst würde er sicher nicht fort wollen, hinaus in den Kampf. Oder war die Begeisterung für die edle Sache bei ihm so stark, daß alle andern Gefühle darin untergingen? Nein, das war es nicht. An ihr, dem Kleinen, unbedeutenden Mädchen lag ihm nichts, die Trennung von ihr bereitete ihm nicht den geringsten Schmerz.

Sie vergegenwärtigte sich im Geiste, was sie während der letzten Zeit zusammen gesprochen. Jedes freundliche Lächeln, jeden Scherz, jede Neckerei rief sie sich ins Gedächtnis zurück. Aber von Liebe war nichts zu finden.

Da besiel sie plötzlich eine furchtbare Angst.

„Wenn er, der Welt und Menschen besser kannte als sie, — die Unerfahrene, — bereits bemerkt hätte, wie es um sie stand? Wenn er vielleicht im stillen über das dumme, törichte Mädchen lächelte? Sie hatte ihre Blicke viellecht nicht immer so ganz in der Gewalt gehabt, sie hatte sich am Ende damit verraten! Ihre Augen hingen oft bewundernd an seinem männlich schönen Gesicht. Sie mußte sich immer Zwang auferlegen, wenn er in ihrer Nähe war! — Wenn er in ihren Zügen zu lesen verstand, — dann mußte er auch wissen, wie es ihr aussah.“

Diese Gedanken jagen Anny die Röte der Scham in das liebliche Gesicht. Wenn Hans eine Ahnung davon hatte, so mußte sie ihn in Zukunft belehren, daß er sich getäuscht, daß er auf ganz falscher Fährte war. Es gab kein anderes Mittel, er mußte jetzt glauben, sie sei ihm abgeneigt, oder doch, er sei ihr völlig gleichgültig.

Mit diesem Entschluß, der sie einigermaßen beruhigte, trat sie vor das Haus. Der Regen hatte etwas nachgelassen, ein starker Wind rauschte in den Kronen der alten Bäume. Anny schritt den breiten, liebesträuben Weg entlang bis hin zu dem hohen, eisernen Gitter, welches das Besitztum nach der Chaussee zu abschloß. Rechts gelangte sie durch einen laubenartigen Gang zu einer Gruppe hoher, prächtiger Kugel-Akazien, welche ein wunderschönes Rondell mit herrlichen, in allen Farben prangenden Blumen umgaben. Daneben lag ein ausgedehnter Rasenplatz, in dessen Mitte auf hohem Sockel die lebensgroße, in Stein gemeißelte Gestalt Fortunats stand. Sie hielt ein marmornes Füllhorn im Arm und unermüdet pflüscherte ein starker, heller Wasserstrahl nieder in das weite Becken, das üppige Farnwedel und fastiggrüne Blattpflanzen dicht umwucherten. Eine Steinbank, auf welcher sich durch den fortwährend herniedersprühenden Tropfenregen der Fontäne ein moosiges, grünschimmerndes Polster gebildet hatte, lief im Halbkreis um den Brunnen, während sich auf der entgegengesetzten Seite

ein Boskett mit eleganten, modernen Gartenmöbeln befand, überdacht von einem riesigen Schirm und umgeben von herrlich gedeihenden Palmen, deren Pflege dem alten Gärtner ganz besonders am Herzen lag und die im Winter in dem geräumigen Gewächshaus untergebracht wurden. Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 19. bis 25. November 1904.

Geburten: Dem Färber Karl Eduard Barth in Reichenbrand 1 Knabe.

Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Hermann Emil Jänig in Stelzenborn mit Selma Nina Steinert in Siegmars.

Eheschließungen: Bafat.

Sterbefälle: Der ledigen Zuschneiderin Marie Elsa Hentschel in Chemnitz 1 Tochter, 4 Monate alt; dem Kohlenhändler Emil Otto Pöhler in Reichenbrand 1 Sohn, 2 Monate alt; dem Zementwarenfabrikanten Gustav Anton Starke in Reichenbrand 1 Sohn, 1 Monat alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 1/2—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 18. bis 25. November 1904.

Geburten: 1 Tochter dem Handschuhwiler Ernst Emil Leutrig, dem Expedienten Robert Albin Tauscher, beide in Rabenstein wohnhaft, dem Gusspüper Karl Hermann Uhlig in Rottluff.

Aufgebote: Der Kaufmann Max Paul Trommer in Siegmars mit Emma Clara Stache in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Max Alwin Pegoß in Einfeldel bei Chemnitz mit Frieda Elsa Rehmann in Rabenstein.

Sterbefälle: Der ans. Tischlermeister Julius Hermann Dohle, 64 Jahre alt, in Rottluff. 1 Tochter dem Handschuhwiler Max Willy Weichert in Rabenstein, 15 Wochen alt, dem Gusspüper Karl Hermann Uhlig in Rottluff, 3 Tage alt.

Zusammen: 3 Geburt und zwar 3 weibl.
1 Eheaufgebot.
1 Eheschließung.
3 Sterbefälle und zwar 1 männl. und 2 weibl.

Geschäftszeit.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 1. Adventsonntag den 27. Novbr. a. c. vorm. 9 Uhr Predigt.

Freitag den 2. Dezember vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Parochie Rabenstein.

Am 1. Advent den 27. Novbr. a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Freitag den 2. Dezember vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Vom 1. November d. J. ab habe ich die Filiale des Herrn Rechtsanwalt Dr. Jaessing in Siegmars übernommen, und bin jeden Dienstag nachmitt. 4 Uhr persönlich in Siegmars zu sprechen. Mein Bureau befindet sich wie bisher Hoyerstraße 43. **Rechtsanwalt Ackermann.**

Alle Herbst- und Winterschuhwaren



von den einfachsten bis zu den elegantesten sind wieder eingetroffen, und halte solche, wie auch alle anderen Schuhwaren, vom besten Bindleder bis zum feinsten **Vogelst- und Chevreau-Stiefel** bestehend empfohlen. Auch halte, wie immer, in Gummi- und Koffhaarcinziehschuhen großes Lager.

Ernst Koch, Rabenstein.

zur 147. Königl. Sächs. Landeslotterie (Ziehung am 7. und 8. Dezember 1904) empfiehlt **Lose Clemens Bahner,** Buchhandlung und Zeitungs Expedition, Siegmars. Telefon Nr. 19.

Wäsche wird sauber und billig gestickt, vom einfachsten bis zum feinsten Goldmonogramm. Frau **Eise Lehm,** Rabenstein 30, neben Gasthof Goldner Bäre.

Eine Frau sucht Beschäftigung zu Hause. Selbige ist auch im Ketteln bewandert. Gest. Off. unt. A. R. in Bahner's Buchhandl. Siegmars erbeten. Telefon 19.

Achtung!
Täglich frische Pfannkuchen und Schrotbrot empfiehlt **Bäckerei und Konditorei Kunzmann, Siegmars.**

Lose zur 147. K. S. Landes-Lotterie (Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. Dezember 1904) empfiehlt die Verkaufsstelle von **Herm. Uhlig, Reichenbrand.**

Lose zur 147. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie (Ziehung der 1. Klasse am 7. u. 8. Dezember) empfiehlt die Verkaufsstelle von **Hermann Hecker, Reichenbrand.**



1 ob. 2 Herren erh. frdl. Logis, mit Kaffee Woche 1,80 Mk. Limbacherstr. 12 I. r., Waldschlößchen.

Einen Heizofen verkauft **Emil Mehlhorn, Reichenbrand, Mittelbacherstr. 79.**

Schöne **Silber-Whandottes-Hähne** verkauft **Eugen Keil, Reichenbrand.**

Ware z. Tambourieren wird an eigenhändige Tambourierer ausgegeben **Siegmars, Hoyerstraße 2.**

Fette Gänse à Pfd. 65 Pf., im einzelnen à Pfd. 75 Pf., desgl. Gänsefett à Pfd. 1 Mk. empfiehlt **Emil Seim, Gräna, Fabrikstr. 72.**

Passende **Weihnachtsgeschenke** in fertigen **Tischlerarbeiten** empfiehlt äußerst billig **Max Schmalz, Reichenbrand.** Große Auswahl in Spiegeln, Gardinen- und Sitzenstangen.